

# Endlich wieder die Messe hören

In St. Heinrich gibt es jetzt eine induktive Anlage für Menschen, die auf Hörgeräte angewiesen sind. Initiator Werner Tillmanns hat seine Geldgeschenke zum 80. Geburtstag investiert. Beispiel soll Schule machen.

VON JULIA GRÖBBELS

**Horbach.** Immer mehr Menschen in Deutschland sind gehörlos oder in ihrem Gehör beeinträchtigt. Selbst der sonntägliche Gottesdienst wird so zur Tortur, weil sie den Worten des Pfarrers nicht mehr folgen können. Das liegt vor allem daran, dass Hörgeräte auch Nebengeräusche sehr verstärken. Eine Differenzierung verschiedener Geräusche ist kaum möglich.

Dank des beharrlichen Einsatzes von Werner Tillmanns wird sich diese Situation für Horbacher Kirchgänger mit Hörbeeinträchtigung entscheidend verändern. Die Kirche St. Heinrich ist inzwischen mit einer fest installierten induktiven Höranlage ausgestattet. Dabei handelt es sich um eine Drahtschleife, die von einem Verstärker versorgt wird. In dieser Schleife



Funktionsprüfung der Höranlage für St. Heinrich: Initiator Werner Tillmanns, Diakon Josef Rothkopf, Erich Stier, Martin Fortkamp (Hörgeschädigtenzentrum) und Jörg Klegin („Invocare“) legen Hand an. Foto: Steindl

entsteht durch den elektrischen Strom ein magnetisches Feld, ein Induktionsfeld. Dieses kann durch eine geeignete Hörhilfe wieder in das ursprüngliche akustische Signal umgewandelt werden. Der Vor-

teil dieser Technik liegt darin, dass Hörgeräteträger ihr eigenes, gewohntes Hörgerät einsetzen und sich innerhalb einer solchen Schleife frei bewegen können.

Tillmanns erinnert sich: „Mein

Freund Erich Stier, der sich wie ich im Lions-Club engagiert, ist selbst stark hörbeeinträchtigt. Auf sein Anraten hin besuchte ich einen Gottesdienst in St. Elisabeth, die bereits mit einer induktiven Höranlage ausgestattet war. Da war ich platt.“ Da stand für Tillmanns fest: „Das brauchen wir auch in Horbach.“ So wünschte er sich zum 80. Geburtstag Spenden für eine mobile Anlage. Gespendet wurde jedoch so reichlich, dass es sogar für eine fest installierte Anlage reichte. Tillmanns beauftragte die Firma „Invocare“ – und das Ergebnis kann sich „hören lassen“.

Josef Rothkopf, Diakon der Gehörlosenseelsorge, pflegt im Internet eine Übersicht mit allen induktiven Höranlagen im Bistum Aachen. Er hofft, dass das Beispiel über Aachen hinaus Schule macht. „Der Bedarf ist hoch“, sagt er.